Bey denen Exeqvien Des weyl. Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn, Herrn Joh. Sebastian Keßelrings, Wohlverordneten und Wohlverdienten Pastoris der Christlichen Gemiende zu Einßdorff, Nachdem Derselbige am 18. April. Anno 1732. Durch unvermutheten Todt von dieser Zeitlichkeit abgefordert, Und den 20. ejusd. beerdiget worden, Wolten der hinterlassenen Fr. Wittwen und übrigen Leydtragenden ihr hertzl. Beyleyd hiermit zu erkennen geben, Der Superintendens und sämmtl. Priesterschafft Der Diceces Allstet.

Querfurth

Schmidt, Johann Caspar

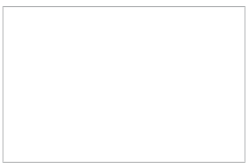
LP Z 2° 00018 (23)

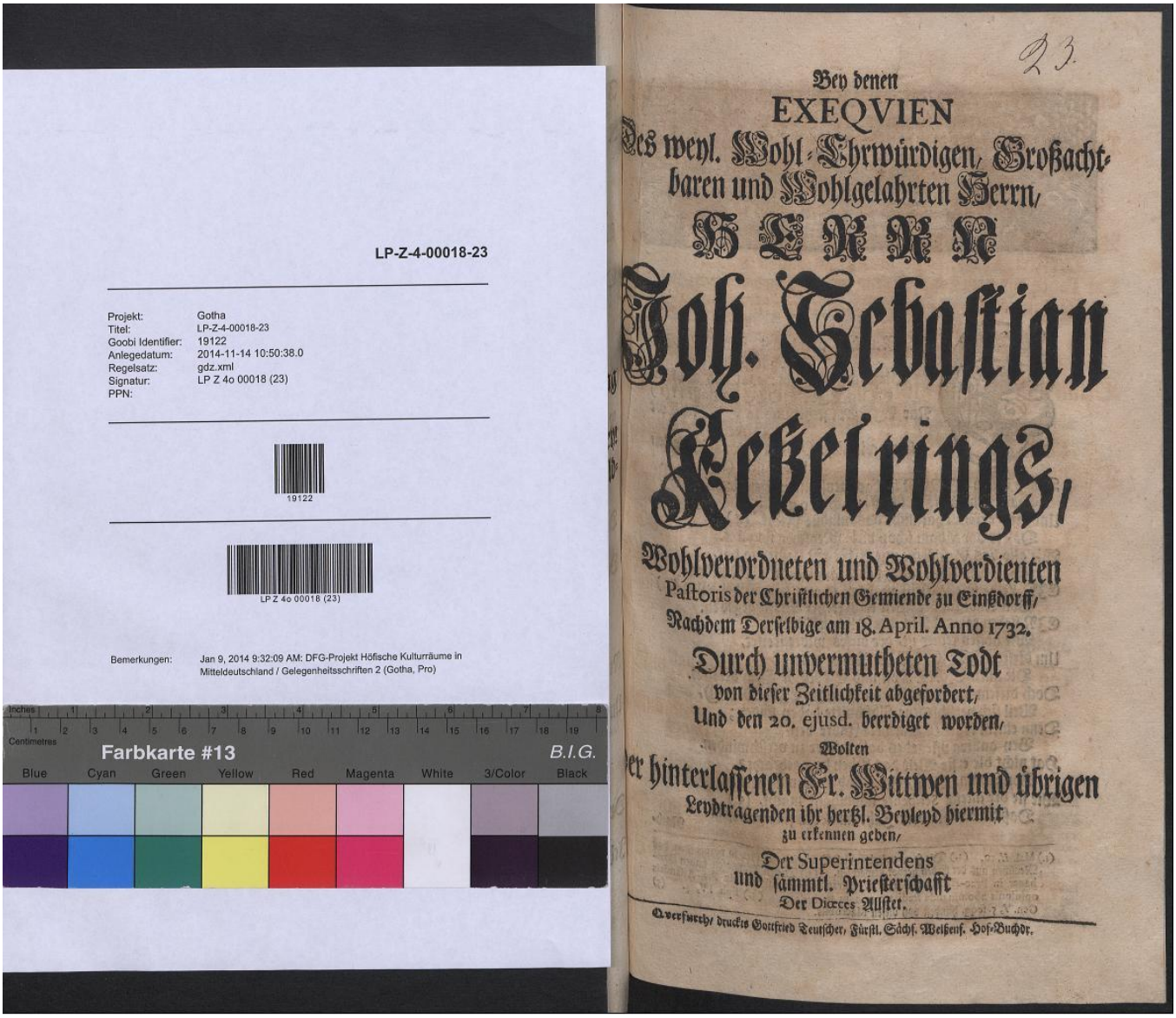
https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00005661

Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-17

Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/





LP-Z-4-00018-23

Projekt: Gotha
Titel: LP-Z-4-00018-23
Goobi Identifier: 19122
Anlegedatum: 2014-11-14 10:50:38.0
Regelsatz: gdz.xml
Signatur: LP Z 4o 00018 (23)
PPN:

19122

LP Z 4o 00018 (23)

Bemerkungen: Jan 9, 2014 9:32:09 AM: DFG-Projekt Höfische Kulturräume in Mitteldeutschland / Gelegenheitsschriften 2 (Gotha, Pro)

Farbkarte #13 B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

23.

Bey denen
EXEQVIEN
Des weyl. Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn,
HERRN
Joh. Sebastian
Kebelrings,
Wohlverordneten und Wohlverdienten
Pastoris der Christlichen Gemeinde zu Einßdorff,
Nachdem Derselbige am 18. April. Anno 1732.
Durch unvermutheten Todt
von dieser Zeitlichkeit abgefordert,
Und den 20. ejusd. beerdiget worden,
Wolten
der hinterlassenen Fr. Wittwen und übrigen
Leydtragenden ihr hertzl. Beyleyd hiermit
zu erkennen geben,
Der Superintendens
und sämmtl. Priesterschafft
Der Diœces Allstet.

Quedlinburg, druckts Gottfried Deutscher, Fürstl. Sächs. Weißenf. Hof-Buchdr.

urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-17

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-17

23.

Bey denen

EXEQVIEN

Des weyl. Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn,

HERRN

Joh. Sebastian Kesselrings,

Wohlverordneten und Wohlverdienten

Pastoris der Christlichen Gemeinde zu Einsdorff,

Nachdem Derselbige am 18. April. Anno 1732.

Durch unvermutheten Todt

von dieser Zeitlichkeit abgefordert,

Und den 20. ejusd. beerdiget worden,

Wolten

der hinterlassenen Fr. Wittwen und übrigen

Leydtragenden ihr hertzl. Beyleyd hiermit

zu erkennen geben,

Der Superintendens

und sämmtl. Priesterschafft

Der Diœces Allstet.

Querfurth, druckts Gottfried Teutscher, Fürstl. Sächs. Weißenf. Hof-Buchdr.

urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-20

URMEL

Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-20

DJE Menschen überhaupt sind EJNES
Schöpffers Werck;
Die Schrifft spricht: Hat uns nicht ein
GOtt, EJN GOTT geschaffen? (1.)
Nur EJNER stehet uns zu EJNJGEM
Bemerck,
Daß wir nicht Heyden gleich nach Vielen
sollen gaffen. (2.)
Durch diesen EJNEN ist das menschliche Geschlecht,
Das er im Anfang schuff, nachhero generiret,
Und ein Peyrerius hat nicht das mindste Recht. (3.)
Daß er vor Adam schon viel Menschen statuiret.
Wie also das Geschlecht nur EJNEN Ursprung hat,
So ist demselben auch durchgängig nur EJN Leben,
EJN Leib, EJN Geist zugleich, so redt das Bibel-Blat (4.)
Von Anbegin der Welt nach freyer Wahl gegeben.
EJN Leben reget sich in menschlichem Geblüt,
Wir hoffen keiner ist, der dieses widerstreitet,
Um dieses EJNJGE ist die Natur bemüht,
Die allen EJNE Kost und EJNEN Tisch bereitet.
Doch diesem ungeacht, scheint es nicht EJNERLEY,
Weil sich verschiedene Abschnitte dabey finden;
Denn einem leget es gemehrte Jahre bey,
Bey andern pfleget es bald wieder zu verschwinden.
Hat nicht die erste Welt das Leben hochgebracht?
Von Adam, Seth, Enos und andern ist zu lesen,
Wie sie der älteste Scribente nahmhafft macht, (5.)
Daß sie viel hundert Jahr im Leben sind gewesen.

Nach-

(1.) Mal. II, 10. (2.) Die Heyden haben viele Schöpfer gedichtet, ja vorgegeben, daß Menschen aus der Erden hervor gewachsen. (3.) Diesen Frantzosen haben Danhauer in Prae-Adamita ἰδέας; it. Micraelius in monstrosae de Præ-Adamitis opinionis abominanda fœditate u. a. m. wiederleget. (4.) Eph. IV, 4. (5) Gen. V, 5. seqq. handelt von diesen Macrobiis.

urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-31

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-31

Nachdem der Sündfluths-Schwall die Erden überschwemmt,
So ist die Lebens-Zahl schon nicht so hoch gestiegen,
Es sind dadurch so fort viel Jahre mit verschlemmt,
Die alle Sterblichen nicht mehr zu sehen kriegen.
Ja Moses hat das Ziel so enge eingeschrenckt,
Daß er die höchste Zeit mit achtzig ausgedrücket.
Und wenn man heut zu tag an solche Zahlen denckt,
So wird der meiste Theil vorher noch hingerücket.
Das kommet manchen dann wie fast bedencklich vor,
Weil nur EIN Schöpfer ist, EIN Leib, EIN Geist, EIN Wesen,
Warum das offne Grab und weite Todtes-Thor,
Nicht auch nur EINE Zeit bey allen ausgelesen?
Allein hier äußert sich des Meisters Regiment,
Der einem ieglichen sein Maaß und Ziel gestecket, (6.)
Wie es sein weiser Rath damit vor gut erkennt,
Der uns zur Ewigkeit, nicht Zeitlichkeit erwecket.
Inzwischen finden sich Exempel hin und her, (7.)
Die doch geraume Zeit in dieser Welt geblieben,
Es hat das Alterthum mit Fleiß und ungefehr
Dieselben zum Bemerck und Nachricht aufgeschrieben,
Und so von männlichen als weiblichen Geschlecht
In Marmor und in Ertz glaubhafftig eingegraben,
Daß ein Philosophus, ein Fürst, ein Gottes-Knecht,
Ein Bauer und so fort viel Zeit erlebet haben.
Auch in Gazetten wird schier wöchentlich gedacht,
Daß in entlegenen so wohl als teutschen Landen,
Der, die, und wieder der sein Leben hochgebracht,
Und mancher hundert Jahr und drüber ausgestanden.
Besonders werden auch viel Geistliche genannt, (8.)
Die nicht geringe Zeit in ihrem Amt gelebet;
Halb hundertfachen Fleiß hat mancher angewandt (9.)
Der über Buch und Schrifft bey Tag und Nacht geklebet.
Und das ist GOttes Werck, das Er aus Gnaden thut,
Davor man schuldig ist von Hertzen Danck zu sagen, (10.)
Wird es in übrigen nicht iederman so gut,
So darff er dieserhalb sich eben nicht beklagen.
Genug man giebet sich und seinen Lebens-Safft
Durch stetiges Gebeth zu Göttlichen Gedeyen,
Und schencket Er so dann zum Leben neue Krafft,
So hat Geist, Seel und Leib Ihm sich zuerfreuen.

Soll

(6.) Hiob. XIV, 5. (7.) Solon, Thales, Pittacus, Sophocles sollen ieder 100. Jahr, der spöttische Democritus 109. Der bekannte Seneca 114. Paulus, der Einsiedler 120. Titus, an welchen der Apostel Paulus eine Epistel geschrieben 101. Barbara Bormannin 107. Jahre gelebet haben. (8.) Vid. M. Blumii Jubilæum Theologor. emeritor. (9.) Der Fr. Wittwen Hr. Groß-Vater, Hr. M. Ernst Stockmann, Superint. Alstet. ist hieher mit zu referiren, als welcher 54. Jahre im Predigt-Amt gelebet, vid. Vita Stockmanni a celeb. Heumanno Scripta, p. 17. (10.) Hr. M. Jac. Laue, Senior Ministerii zu Aschersleben hat ao. 1731. am 4. Advent sein Jubilæum

urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-44

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-44

Soll aber einer bald und zeitig von der Welt,
So ist er in Geduld zu frieden und gelassen,
Je eher in das Grab, ie eher in das Zelt,
Wo nach vollbrachtem Lauff das Kleinod zu umfassen.
Herr Pastor Keßelring giebt uns ein Beyspiel dar,
Der nunmehr Stand und Amt und Leben aufgegeben,(11.)
Weil Er mit vieler Last allhier umgeben war,
So sehnte er sich nicht nach einem langen Leben.
Wir hätten zwar so bald den Abschied nicht vermeynt,
Denn Er befand sich kaum in seinen besten Jahren,
Allein es gehet nicht wie es vor Augen scheint,
Er ist entlediget, wir müssens noch erfahren.
Sie aber, wertheste Frau Wittwe, klagen wir,
Daß Sie mithin zu früh in Wittwen Stand gekommen,
Die zarten Wäyselein bejammern wir mit Ihr,
Weil respective Mann und Vater weggenommen.
Denn Wittwen insgemein sind vor der Welt ein Spott,
Pfarr-Wittwen noch viel mehr, sie müssen vieles leyden;
Wer ist der Wäysen Schutz? erbarmet sich nicht GOtt,
So drücket sie der Gram mit Hassen, Schaden, Neyden.
Jedoch getrost, weil GOtt sich Mann und Vater heißt,
Der weiß, der will, der kan, der wird sie wohl versorgen,
Denn die Erfahrung selbst bewähret, lehret, weißt,
Daß Ihm der Seinigen Anliegen unverborgen.
Er meynet es im Creutz auch mit denselben gut,
Und darum kan er nicht versäumen noch verlassen,
Zumahl wenn sie, was Er in allen Fällen thut,
Mit Hiob in Geduld, wie billig ist, umfassen. (12.)
Am Ende zeiget sich, daß alles gut gemacht,
Was wir in Schwachheit erst vor böse angesehen;
Auf eine Finsterniß und eine schwartze Nacht
Pfleat wiederum ein Licht und Morgen aufzugehen.

gefeyret, nachdem Er 30. Jahr daselbst an der Stephans Kirche im Amt gestanden.
(11.) Ist aõ. 1723. zum Pastorat nach Einßdorff befördert worden. (12.) Hiob. I. 21.

urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-52

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-1ed89c2f-f2db-4557-b1c9-d323b5bb046b3-00004938-52